

Das Wissen

Hitler-Attentäter Stauffenberg - Wie die Widerstands- Ikone polarisiert

Von Pia Fruth

Sendung vom: Freitag, 19. Juli 2024, 08.30 Uhr

Redaktion: Charlotte Grieser

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2024

Am 20. Juli 1944 brachte der Wehrmachtsoffizier Stauffenberg im Führerhauptquartier eine Sprengladung zur Explosion, die Hitler beseitigen sollte. Hitler überlebte den Anschlag und ließ Stauffenberg noch am selben Abend als Landesverräter standrechtlich erschießen. Inzwischen gilt er als Sinnbild des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

Musik

O-Ton 01 Joseph Goebbels zum 20. Juli 1944 (Teil 1) (*einfaden, kurz frei, dann runterfaden*):

(*fade in unter Musik*) Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen. (*frei*) Ich schulde dem deutschen Volke einen Rechenschaftsbericht über die Vorgänge des 20. Juli und die daraus zu ziehenden Folgerungen (*fade out*). In ungezählten Briefen aus dem ganzen Lande bin ich darum gebeten worden, ...

Sprecher:

Am 20. Juli 1944 deponiert der Wehrmachtsoffizier Claus Schenk Graf von Stauffenberg im Führerhauptquartier eine Bombe. Er will Hitler töten, der noch immer vom „Endsieg“ spricht.

Erzählerin:

In Wahrheit ist der Zweite Weltkrieg so gut wie verloren. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Alliierten Deutschlands bedingungslose Kapitulation erzwingen.

Sprecher:

„Hitler-Attentäter Stauffenberg – Wie die Widerstands-Ikone polarisiert“. Von Pia Fruth.

Erzählerin:

Niemand müsste mehr in diesem sinnlosen Krieg sterben, wenn es Stauffenberg gelänge, den Diktator zu beseitigen. Doch er hat Hitler einen „heiligen Treueid“ geschworen. Das Attentat stempelt ihn also zum Helden oder zum Hochverräter.

AT 02: Freaky News weiter stehen lassen ohne Breaking News

Sprecher:

Der Umsturzplan „Operation Walküre“ scheitert, und Hitler lässt Stauffenberg noch am selben Abend in Berlin erschießen.

Erzählerin:

Das Morden in den Kriegsgebieten und Konzentrationslagern geht weiter. Und zwar noch brutaler und verlustreicher als zuvor.

Sprecher:

In den zehn Monaten bis zum Ende des Krieges sterben mehr Menschen als in den vier vorherigen Kriegsjahren zusammen (1).

Erzählerin:

Und zu allem Überfluss verkauft Propagandaminister Goebbels das Scheitern des Attentats als „göttliche Vorsehung“.

O-Ton 02 Joseph Goebbels zum 20. Juli 1944 (Teil 2) (*einfaden und kurz frei, dann unter Musik kreuzblenden*):

(*fade in unter Sprecher*) Ich komme soeben von einem mehrtägigen Besuch aus dem Führerhauptquartier zurück. Ich habe den Raum besichtigt, in dem der Anschlag stattfand und kann nur sagen, dass wenn die Errettung des Führers aus höchster Lebensgefahr kein Wunder war, es überhaupt keine Wunder mehr gibt... (*fade out*)

MU 02: *W.A. Mozart Divertimento in B-Flat Major, K. 254 - II. Adagio*

Erzählerin:

80 Jahre später versuche ich als Journalistin der Generation X Stauffenbergs Tat zu verstehen: Was hat diesen Mann angetrieben? Er wurde im Krieg schwer verwundet, verlor ein Auge und eine Hand. War das Attentat eine Art Rache? Oder war es Überzeugung?

Stauffenberg gilt heute als Sinnbild des deutschen Widerstands. Trotzdem kann man sich schwertun mit ihm: Er war kein Demokrat, kein Pazifist, sondern ein privilegierter Adliger, ein Patriot mit steiler Militärkarriere. Auf den ersten Blick passt vieles nicht zusammen. Ich habe mich für diese Sendung darum mit verschiedenen Menschen verabredet, die mir helfen wollen, diese Widersprüche aufzulösen.

O-Ton 03 Collage zu Stauffenberg:

Das war heute, würde man sagen, ein cooler Typ. ... // Mein Großvater wollte sich in den Dienst des deutschen Volkes stellen... // Es ist ein Punkt, der heute wirklich schwer verständlich zu machen ist, weil wir den Krieg für ein Unrecht halten, im Kern für ein Unrecht. ... // Wir tun gut daran, ihn zunächst auch als einen etwas untypischen Soldaten zu verstehen.... // Und es ist heute eine Unart, dass die wenigsten sich eigentlich wirklich Gedanken machen, dass man am Ende sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt hat.

AT 03: *Glocken Stiftskirche (kurz frei)*

AT 04: *Weg zum Alten Schloss*

Erzählerin:

Ich bin im Alten Schloss in Stuttgart zwischen Renaissance-Arkaden und Schlosskirche. Hier haben Claus und seine Brüder Berthold und Alexander einen Teil ihrer Kindheit verbracht. Ihr Vater Alfred war bis zum Ende der Monarchie Oberhofmarschall von König Wilhelm II., die Mutter Caroline Hofdame und Freundin der Königin. 2023 hat das Haus der Geschichte die Stauffenberg-Erinnerungsstätte im Gewölbekeller des Schlosses interaktiv aufpoliert. Gut so. Denn laut einer Allensbach-Umfrage verbindet nur noch rund ein Viertel der unter 30-jährigen Deutschen etwas mit dem Namen Stauffenberg (2).

O-Ton 04 Altes Schloss Umfrage (verwenden wie Atmo):

Do you know Stauffenberg?... No.... (*langsam fade out*) (10 sec. At, dann weiter mit AT 04)

Erzählerin:

Nach dem Begrüßungsfilm schaue ich mir Stauffenbergs Cello an. Er hat gerne Mozart gespielt – mit seinen Brüdern Hausmusik gemacht – und in der Offizierskaserne abends für seine Kameraden gespielt.

Nur ein paar Schritte weiter hängt ein schwarzes T-Shirt der Neonazi-Szene mit der so genannten „Wirmer Flagge“. Diese Flagge wäre nach dem gelungenen Umsturz vom 20. Juli 1944 neue deutsche Nationalflagge geworden: schwarz-gelbes Kreuz auf rotem Grund. Quer über der Brust des Shirts steht: „Operation Walküre 2.0“. Ich schüttele den Kopf: Die radikale Rechte wirbt heute mit Stauffenberg-Shirts und – Zitate für einen antidemokratischen Staatsstreich? Absurd.

AT 05: Erinnerungsstätte allgemein**Erzählerin:**

Am Ausgang der Ausstellung hängt eine weiße Tafel. „Was denkst Du über Stauffenberg?“ steht da. Darunter bunte Postlts von Gästen: „Fresher Typ“ steht auf einem blauen Zettel. „Ein Held“ auf einem anderen. Und schließlich: „Er wollte die Menschen beschützen“.

80 Jahre nach seinem Tod eignet sich Stauffenberg offensichtlich bestens als Projektionsfläche für die unterschiedlichsten Ideen.

AT 02: Freaky News**Sprecher:**

20. Juli 1944. 6 Uhr morgens.

Erzählerin:

Ein schwülwarmer Sommertag.

Sprecher:

Wehrmachtsoffizier Claus Stauffenberg verlässt seine Berliner Wohnung und fährt zum Flughafen. Um 13 Uhr soll er an einer Lagebesprechung im Führerhauptquartier teilnehmen – 560 Kilometer östlich von Berlin.

Erzählerin:

Das Führerhauptquartier heißt: „Wolfsschanze“, ein Komplex aus Bunkern, Barracken und Schreibstuben. In der Wolfsschanze sitzt das Gehirn des deutschen Krieges, tief verborgen in den Wäldern Ostpreußens und mit 54.000 Minen gesichert

Sprecher:

Wegen Bodennebels verzögert sich Stauffenbergs Abflug. Gemeinsam mit seinem Adjutanten Werner von Haeften kommt er verspätet in der Wolfsschanze an.

Erzählerin:

Stauffenberg hat zwei lederne Aktentaschen bei sich. In der einen sind die Unterlagen für seinen Vortrag bei Hitler. In der anderen zwei Bomben.

Sprecher:

Kurzfristig erfahren die Männer, dass die Besprechung mit Hitler schon um 12.30 Uhr stattfindet. Eine halbe Stunde früher als geplant.

AT 02: Breaking News dazu und weiterlaufen lassen

Erzählerin:

Die Zeit wird knapp. Stauffenberg muss noch die Zeitzünder der Bomben aktivieren. Mit nur einer Hand! Plötzlich steht ein Oberfeldwebel in der Tür und drängt zum Abmarsch.

Sprecher:

Um 12.37 Uhr betritt Stauffenberg den Besprechungsraum. In seiner Tasche ist nur eine scharfe Bombe.

AT 04: Hotellobby

Erzählerin:

Ich möchte mir ein Bild vom Soldaten Stauffenberg machen. Also habe ich mich mit Ulrich Schlie verabredet. Er ist Professor für Sicherheits- und Strategieforschung in Bonn und zufällig gerade in Stuttgart. Wir treffen uns in der Lobby seines Hotels.

AT 05: Hotellobby

AT 06: Begrüßung Schlie (unterlegt)

O-Ton 05 Ulrich Schlie (freut sich):

Und ich freue mich, dass wir jetzt zusammen über den deutschen Widerstand gegen Hitler sprechen können. (fade out) ...

Erzählerin:

Ich habe viele Fragen. Aber: Eine beschäftigt mich besonders: Warum ist Stauffenberg, der Cellospieler, der Schöngest aus der behüteten Adelsfamilie, ausgerechnet zum Militär gegangen?

O-Ton 06 Ulrich Schlie (Stauffenberg als Offizier):

Wir dürfen das nicht mit unseren heutigen Maßstäben vergleichen. Es waren teilweise bürgerkriegsähnliche Zustände. Und die Reichswehr hat versucht, sich ein Stück weit aus diesen politischen Fragestellungen herauszuhalten. Zugleich wissen wir aber von Stauffenberg, dass er in jeder Mittagspause die Zeitung gelesen hat. All das kommt zu einer Persönlichkeit zusammen, die einen sehr hohen moralischen Standard und Kompass hat. Und er ist als Soldat, glaube ich, in diesem militärischen Dienst aufgegangen.

Erzählerin:

Stauffenberg geht – wie viele Adlige – zur Kavallerie. Er ist ein überzeugter Patriot und hervorragender Reiter. Die Offiziersprüfung besteht er als Jahrgangsbester.

Gleichzeitig knüpft er Freundschaften, die sich bei den Umsturzplänen für den 20. Juli 1944 bewähren.

O-Ton 07 Ulrich Schlie (Freundeskreise im Widerstand):

Dieser Widerstand wäre gar nicht möglich gewesen, wenn man hier einfach nur nach der politisch-ethischen Präferenz gegangen wäre, sondern es mussten Menschen sein, die sich aufeinander verlassen konnten.

Erzählerin:

Im August 1934 stirbt Reichspräsident Hindenburg. Hitler übernimmt den militärischen Oberbefehl und lässt sich jetzt offiziell „Führer“ nennen. Die Reichswehr wird zur Wehrmacht. Alle Soldaten müssen jetzt einen Eid auf Gott und den Führer schwören. Ohne zu zögern, gelobt Stauffenberg Gehorsam und Treue bis in den Tod. Hitlers „Welt-Blitzkrieg-Strategie“ kennt er noch nicht.

O-Ton 08 Ulrich Schlie (Wehrmacht als Instrument):

Und diese ganze Aufrüstung, diese Expansionspolitik, die Hitler auch im Kopf hatte – man hat das in der Wehrmacht lange Zeit unterschätzt. Und da kam Hitler zupass, dass die Reichswehr in der Weimarer Republik ein gewisses unpolitisches Instrument war. Und wenn Sie unpolitisch sind, ist die Gefahr größer, dass Sie für gewisse Strategien, die gar nicht sichtbar sind, missbraucht werden.

Erzählerin:

Stauffenberg ist mit seiner Einheit bei Hitlers Überfall auf Polen dabei. Die Idee vom deutschen Herrenmenschen ist ihm nicht fremd (3). Zwar missfällt ihm, wie brutal die Deutschen vorgehen, trotzdem kämpft er auch beim Feldzug gegen Frankreich wieder an vorderster Front. Er ist mit Leib und Seele Offizier, gilt als nervenstark, klug, extrem multitasking-fähig. 1940 tritt er eine Bürostelle im Generalstab des Heeres an. Dort erfährt er erstmals im Detail von Hitlers machtverliebten Plänen und erlebt deren Folgen. Bei der Schlacht um Stalingrad sterben zehntausende deutsche Soldaten oder kommen in russische Gefangenschaft. Danach brodelt es in vielen Teilen der Wehrmacht. Es gibt einige Versuche, Hitler zu töten. Aber alle scheitern.

O-Ton 09 Ulrich Schlie (Krieg ist verloren):

Es war ja spätestens seit Ende 1943 sichtbar, dass dieser Krieg nicht mehr gewonnen werden konnte. Und dieser Gang in den Abgrund, das ist etwas, was seit 1943 mit einer scheinbaren Unaufmerksamkeit sich vollzieht. Und da sind diese Überlegungen gewesen: Wie kann ich das beenden?

Erzählerin:

Auch Stauffenberg zweifelt inzwischen an Hitler, hat sich distanziert, kann sich aber noch nicht zum Widerstand entschließen. Stattdessen lässt er sich wieder an die Front versetzen. Nordafrika diesmal. Bei einem Tieffliegerangriff wird er schwer verwundet. Vielleicht gibt das den Ausschlag. Jedenfalls lässt er sich im Herbst 1943 von seinem älteren Bruder Berthold und seinem Onkel Nikolaus von Üxküll für eine deutschlandweit verästelte Verschwörergruppe gewinnen. Mehr als 200 Militärs, Adelige, zivile Männer und Frauen arbeiten heimlich und unter Hochdruck daran, Hitler zu beseitigen und aus Deutschland wieder einen Rechtsstaat zu machen. Das Netzwerk der Verschworenen reicht von Leipzig, über Berlin, nach Württemberg und

Bayern. Stauffenberg trägt ein Glasauge oder eine Augenklappe. Er hat nur noch eine Hand. Und auch an der fehlen zwei Finger. Aber er ist willensstark. Unerschütterlich. Und er hat Zugang zu Hitler. Also erklärt er sich bereit, Hitler mit einer Bombe zu töten.

AT 02: Freaky News (gedoppelt mit leichtem Versatz)

Sprecher:

20. Juli 1944. 12.39 Uhr. Nach weniger als fünf Minuten verlässt Stauffenberg die militärische Lagebesprechung mit Hitler wieder. Er sagt, er müsse telefonieren.

Erzählerin:

Die Bombe steht jetzt unter Hitlers Tisch.

Sprecher:

Um 12.42 Uhr explodiert sie. Stauffenberg und von Haefen hören den Knall und sehen, wie die Fenster der Baracke zersplittern.

Erzählerin:

Stauffenberg ist sich sicher, dass Hitler tot ist. Er will jetzt so schnell wie möglich zurück nach Berlin.

Sprecher:

Gegen 13 Uhr rast sein Auto zum Flughafen.

Erzählerin:

Der letzte Wagen, der an diesem Tag die Wolfsschanze verlassen darf.

Sprecher:

Um 16.30 Uhr treffen die beiden Männer im Bendlerblock in Berlin ein. Dort ist die Zentrale der Verschwörung. Von hier aus wird auch das Ersatzheer gesteuert, ein internes Heer der Wehrmacht.

MU 01: Freaky News unter Erzählerin ausfaden, kreuzblenden mit

O-Ton 10 Ansage Hauptbahnhof Stuttgart (wie Atmo):

Gleis 16. Einfahrt ICE 513 nach München Hauptbahnhof über Ulm. Abfahrt 10 Uhr 14. Vorsicht bei der Einfahrt.

AT 07: Bahnhof Grundatmo außen

Erzählerin:

Sophie Bechtolsheim holt mich am Bahnhof ab. Sie hat einen kräftigen Händedruck und ein freundliches Lachen. Sie ist Stauffenbergs Enkelin und wurde lange nach seinem Tod geboren, hat ihn also nicht persönlich kennengelernt. Aber sie hat viel über das Attentat gesprochen. Vor allem mit ihrer Großmutter: Gräfin Nina von Stauffenberg – der großen Liebe von Claus.

MU 04: Mozart Klaviertrio 2. Satz *andante cantabile*

AT 08: *Außen Frühling, Vögel*

Erzählerin:

Zu Hause bei Sophie Bechtolsheim gibt es Kuchen und Tee mit Alpenpanorama. Und sie erzählt, warum sie vor fünf Jahren selbst ein Buch über ihren Großvater geschrieben hat: Sie hat sich damals über eine andere Biografie unheimlich geärgert.

O-Ton 11 Sophie Bechtolsheim (Moralische Intention):

Da wurde den Menschen, die diesen Umsturz versucht haben, das Unrechtssystem Hitlers zu beseitigen und einen Rechtsstaat zu etablieren – denen wurde die moralische Intention abgesprochen. Zumindest meinem Großvater wurde diese moralische Intention abgesprochen.

Erzählerin:

Ich frage sie, was sie meint mit „moralischer Intention“? Die Einsicht, dass der Nationalsozialismus ein grundlegend böses System war, sagt sie. Und das Gefühl der Verantwortung, etwas dagegen tun zu müssen.

O-Ton 12 Sophie Bechtolsheim (Freiheit und Verantwortung):

Wir reden ja sehr viel von Freiheit und Verantwortung und so. Aber manchmal habe ich den Eindruck, dass wir die Umstände dafür verantwortlich machen, warum wir nicht handeln können, wie wir eigentlich gerne wollten. Und die Männer und Frauen des 20. Juli zeigen einfach, wozu die innere Freiheit befähigt. Und ich finde, es ist darüber hinaus einfach auch ein unglaubliches Glaubenszeugnis.

Erzählerin:

Ihr Großvater war gläubiger Katholik, erzählt sie weiter. Auch am Abend vor dem Attentat hat er sich in Berlin zu einer Kirche fahren lassen.

O-Ton 13 Sophie Bechtolsheim (Gebet):

Wir wissen natürlich nicht, was er gebetet hat, und ob er gebetet hat. Aber er ist in eine menschenleere Kirche gegangen und hat dort einige Zeit verbracht. Er hat immer ein goldenes Kreuz um den Hals hängen gehabt unter seinen Kleidern, also nicht wirklich sichtbar, aber das hat ihn immer begleitet. Da wurde nicht großartig darüber geredet, das war eher eine Selbstverständlichkeit.

Erzählerin:

Sophie Bechtolsheim erzählt von ihrem Großvater, wie sie ihn aus den Erzählungen ihrer Großmutter kennengelernt hat.

O-Ton 14 Sophie Bechtolsheim (Musisch):

Mein Großvater war eben neben seinem Organisationstalent und seiner großen Fröhlichkeit und seiner Intelligenz und seinen auch praktischen Fähigkeiten und seiner nervlichen Unerschütterlichkeit und so weiter, noch dazu eben musisch. Und die Familie war ja ganz erstaunt, dass er sich entschieden hat, Berufsoffizier zu werden. Sie haben eigentlich gedacht, dass er eine künstlerische Laufbahn

einschlägt, entweder als Musiker – er hat sehr gut Cello gespielt – oder dass er Architekt wird.

Erzählerin:

Ein Familienmensch mit großem Gerechtigkeitssinn, der gerne und viel gelacht hat, der griechische Klassiker im Original las, gerne Gedichte schrieb und gemeinsam mit seinen Brüdern zum intellektuellen Zirkel um den Lyriker Stefan George gehörte. Aber er war auch ein Mensch, der Angst vor Bienen und Wespen hatte und nicht schwindelfrei war.

O-Ton 15 Sophie Bechtolsheim (Superhero):

Das ist natürlich etwas, was überhaupt nicht so dem Superhero entspricht, sondern es ist eben ein Mensch, der auch seine schwachen Seiten hat.

Erzählerin:

Vieles machte Stauffenberg mit sich selbst und seinem Gewissen aus. Vieles behielt er für sich. Über die Umsturzpläne in der Wehrmacht allerdings wusste seine Frau Nina Bescheid.

O-Ton 16 Sophie Bechtolsheim (Aus dem Radio):

Aber sie wusste nicht, dass er es machen würde. Sie hat es aus dem Radio erfahren, dass mein Großvater versucht hat, Hitler umzubringen. Und dann hat sie natürlich auch erfahren, dass er selber nicht mehr lebt.

Erzählerin:

Zwei Tage nach Stauffenbergs Tod findet die Gestapo Nina und die vier Kinder – Berthold, Heimeran, Franz Ludwig und Valerie – im Sommersitz der Stauffenbergs in Lautlingen auf der Schwäbischen Alb. Hitler hat Sippenhaft über die Familien der Verschwörer verhängt. Nina Stauffenberg ist schwanger mit dem fünften Kind und muss ihre Tochter Konstanze in Einzelhaft zur Welt bringen. Die anderen „Verräterkinder“ werden kurz danach unter falschem Namen in ein Kinderheim im Harz verschleppt. Erst lange nach dem Krieg findet die Familie in Lautlingen wieder zusammen.

O-Ton 17 Sophie Bechtolsheim (Vereinnahmung):

Und das Abstruse ist, dass ja alle politischen Lager versucht haben, sich meines Großvaters zu bemächtigen. Jetzt tut's die Neue Rechte. Stauffenberg und seine Mitstreiter, die hingerichtet wurden von den Nationalsozialisten, die jetzt gekapert werden von Leuten, in deren Reihen sich auch durchaus nationalsozialistische Überzeugungstäter befinden. – Also ich finde jede Art von Vereinnahmung eigentlich unsäglich.

Klaviertrio 2. Satz andante cantabile (unter Ton, dann ablösen mit AT 01)

AT 01: Breaking News gemischt mit

AT 02: Freaky News

Sprecher:

20. Juli 1944, 15:50 Uhr. Albrecht Ritter Merz von Quirnheim, Stabschef im Allgemeinen Heeresamt, informiert das Militär über Hitlers Tod. Wenig später löst er „Walküre“ aus.

Erzählerin:

„Walküre“ ist ein militärischer Notfallplan, um mit dem Ersatzheer innere Aufstände gegen das Regime niederzuschlagen.

Sprecher:

Mit „Walküre“ geht die militärische Führung auf die Verschwörer im Bendlerblock über.

Erzählerin:

Sie versuchen, das Regierungsviertel abzusperren, Goebbels und andere führende Nazis verhaften zu lassen.

Sprecher:

Aber seit 13 Uhr gibt es Zweifel am Erfolg des Attentats. Aus der Wolfsschanze kommt die Meldung, Hitler sei nur leicht verletzt.

Erzählerin:

In Berlin beharrt Stauffenberg auf seiner Version von Hitlers Tod.

Sprecher:

Ab 17:42 wird im Rundfunk mehrmals die Nachricht gesendet, dass Hitler am Leben sei. Zwischen 18:30 Uhr und 19 Uhr telefoniert der führertreue Major Remer schließlich persönlich mit ihm.

O-Ton 18 Major Remer (Telefonat):

Der Führer sagte: Hören Sie mich? Erkennen Sie auch meine Stimme? Ich sagte: Jawohl, mein Führer. (fade out) Er gab mir seine klaren, eindeutigen, jeden Zweifel ausschließenden Befehle.

Erzählerin:

Stauffenberg begreift, dass Attentat und Umsturz gescheitert sind. Verzweifelt versucht er seine Frau Nina zu erreichen. Aber sie geht nicht ans Telefon.

Sprecher:

Es ist Hochsommer. Stauffenbergs Familie ist aus der Bamberger Stadtwohnung ins Sommerdomizil auf die Schwäbische Alb gefahren.

MU 02: W.A. Mozart *Divertimento in B-Flat Major, K. 254 - II. Adagio*

AT 09: *Atmo Schloss Lautlingen außen*

Erzählerin:

Auch ich bin inzwischen auf der Schwäbischen Alb beim Familienschloss der Stauffenbergs, wo sie Ferien und Wochenenden verbracht und Familienfeste gefeiert haben. Zum 100. Geburtstag von Claus im Jahr 2007 hat die Gemeinde Lautlingen in dem dreigeschossigen ockerfarbenen Bau eine Gedenkstätte mit Dauerausstellung eingerichtet.

AT 10: Tür Gedenkstätte Schloss Stauffenberg, Treppen hoch

Erzählerin:

Die Historikerin Doris Muth und Tim Delle von den Museen Albstadt empfangen mich im ersten Stock. Über knarrende Holzböden gehen wir gemeinsam ins ehemalige Teezimmer. An den Wänden kleben noch die gelben Originaltapeten. Und auch das Zimmer selbst ist eingerichtet wie damals: Kronleuchter, Gemälde, Teppich, deckenhoher Spiegel, ein Flügel, Sesselchen und Eckbank.

AT 11: Schloss Lautlingen innen / Dielenknarzen

O-Ton 19 Doris Muth und Tim Delle (Jüngere Generation):

Also eine Ausstellung oder eine Gedenkstätte ist ja kein begehbares Buch, sondern lebt ja auch von Originalen natürlich. Und da merkt man schon, wie wahnsinnig notwendig das ist, jetzt gerade bei der jüngeren, der zukünftigen Generation, Anknüpfungspunkte zu finden an aktuelle Fragen... // Man muss sich wirklich damit auseinandersetzen: Was hat das bedeutet, damals im Widerstand zu sein?

Erzählerin:

Bei Claus Stauffenberg ist das nicht einfach. Er ist nur 36 Jahre alt geworden und hat wenig Persönliches hinterlassen. Ein paar Notenhefte – Mozarts Klaviertrios für Geige, Cello und Klavier. Ein kleiner Schrankkoffer für seine Kleidung. Auf ebay gefunden, erzählt Doris Muth. Und Tim Delle zeigt das krakelige Faksimile eines handschriftlichen Briefes aus der Widerstands-Zeit.

O-Ton 20 Tim Delle (Handschrift):

Er musste sich nicht nur umgewöhnen, mit welcher Hand er schreiben musste, sondern er hatte dann ja eine Prothese, aber nur noch drei funktionsfähige Finger und sich das Ganze dann erst wieder anzueignen, das ist natürlich auch ein Meisterstück.

Erzählerin:

Obwohl wir hier an einem Originalschauplatz sind, präsentiert die Ausstellung ein nüchternes Stauffenberg-Bild. Fotos zeigen Claus, wie er auf einem Esel reitet, die Stauffenberg-Kinder beim Skifahren oder beim Musizieren. Claus mit Nina, Claus mit seinen eigenen Kindern, Claus und seine Brüder mit dem Dichter Stefan George, dem glühend verehrten „Meister“. Alles in allem einen fröhlichen jungen Menschen – keinen Nationalsozialisten, aber auch keinen Widerstandskämpfer der ersten Stunde.

O-Ton 21 Doris Muth (Keine Verklärung):

Dieses idealisierte, verklärte Bild, das natürlich die Familie von ihm hatte, das konnten wir als Historikerinnen und Historiker nicht transportieren, weil Claus Stauffenberg hat lange gebraucht, bis er in den Widerstand gefunden hat. Aber ich finde, dadurch tut man ihm auch nicht unrecht. Im Gegenteil. Dass einer, der viele, viele Jahre im Grunde genommen Teil des Systems gewesen ist, dass der dann irgendwann mal an einen Punkt kommt und wirklich sein Leben in die Waagschale wirft, das ist ja wirklich ein großes Verdienst.

O-Ton 22 Tim Delle (Keine Lichtgestalten):

Es ist eine Unart, muss man sagen, dass die Widerstandskämpfer erst zunächst als entweder Feiglinge oder Verräter bezeichnet worden sind, in den 50er- bis in die 70er-Jahre hinein sogar. Und dass dann ein Kipppunkt quasi stattgefunden hat, dass man kurzzeitig einige davon als Lichtgestalten aufbereitet hat, um dann in der heutigen Zeit zurückzufinden zu dreidimensionalen Personen mit Ecken und Kanten.

AT 02: Freaky News**Sprecher:**

20. Juli 1944, kurz vor Mitternacht: Hitlertreue Offiziere haben die Verschwörer im Bendlerblock überwältigt und zum Tode verurteilt.

Erzählerin:

Gegen ein Uhr morgens ertönt Hitlers Stimme aus dem Volksempfänger:

O-Ton 23 Adolf Hitler (Ansprache):

(fade in) Eine ganze kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser und zugleich unvernünftiger, verbrecherisch-dummer Offiziere hat ein Komplott geschmiedet, um mich zu beseitigen und zugleich mit mir den Stab praktisch der deutschen Wehrmachtführung auszurotten. (fade out)

Sprecher:

Kurz zuvor hat ein Erschießungskommando vier Verschwörer hingerichtet. Im Innenhof des Bendlerblocks sterben von Haeften, Olbricht, Merz von Quirnheim und Claus Stauffenberg im Kugelhagel. Sein Bruder Berthold wird einen knappen Monat später ermordet. Insgesamt verhaften die Nationalsozialisten über 600 Menschen.

AT 10: Bendlerblock außen nach innen**Erzählerin:**

An der linken Wand im Innenhof des Bendlerblocks hängt heute eine Gedenktafel für die Opfer des 20. Juli 1944. Darunter noch immer Blumenkränze, Sträuße, Kerzen. Eine große Tür führt ins ehemalige Oberkommando des Deutschen Heers, wo die Gedenkstätte Deutscher Widerstand eingerichtet ist.

AT 11: Bendlerblock Treppenhaus entknackst

Erzählerin:

Etwas beklommen steige ich die Treppen in den ersten Stock hinauf. An den Wänden hängen die Portraits vieler Menschen, die sich gegen Hitlers verbrecherisches Regime zur Wehr gesetzt und dafür meistens mit dem Leben bezahlt haben. In den Ausstellungsräumen geht es weiter: Eine grasgrüne Wand ist bedeckt mit über 200 schwarz-weiß Portraits der Verschworenen vom 20. Juli 1944 bedeckt. Ein Zimmer weiter empfängt mich mein letzter Interviewpartner.

AT 15: Ankunft Steinbach**AT 14: Bendlerblock allgemein****Erzählerin:**

Der Historiker Peter Steinbach ist wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte und versucht mir zu erklären, wie es Stauffenberg gelingen konnte, so viele Menschen für den Umsturzversuch des 20. Juli 1944 zu gewinnen.

O-Ton 24 Peter Steinbach (Charismatischer Anführer):

20 Minuten Gespräch mit Stauffenberg reichten, um auf seine Seite zu gehen. Und so hat er vor allen Dingen Jüngere, 20-, 25-jährige gewonnen. Die hat er fasziniert, denn er war im Grunde ja auch ein Mensch mit einer Führungsausstrahlung. Er war kein Bedenkenträger.

Erzählerin:

Und sein Motiv?

O-Ton 25 Peter Steinbach (Hauptmotiv):

Bei Stauffenberg ist es, glaube ich, wirklich die Einsicht in eine verfehlte Kriegsführung, und zwar nicht im strategischen Sinne. Sondern das, was ihn und seine Freunde – auch Merz von Quirnheim – beschäftigt, ist die Frage, ob man mit der Bevölkerung in den besetzten Gebieten klug umgeht.

Erzählerin:

Mord und Totschlag, Folter und Vernichtung im Namen des Vaterlands? Kann und darf so etwas sein? Eine Frage, die für Stauffenberg immer drängender wird und nach vier langen Kriegsjahren am Ende wahrscheinlich ausschlaggebend dafür ist, dass sich Stauffenberg trotz seines soldatischen Eides zum Widerstand gegen Hitler entscheidet.

O-Ton 26 Peter Steinbach (Keine kontinuierliche Geschichte):

Widerstand verlangt eigentlich immer die Kraft zu neuem Anfang. Abbruch. Neuer Anfang, wieder Anknüpfung und nur in unserem Kopf wird daraus eine kontinuierliche Geschichte. Nichts ist vorgezeichnet. Es geht gewissermaßen immer situativ weiter. Und das konnte Stauffenberg.

Erzählerin:

Ich diskutiere mit Peter Steinbach noch kurz darüber, warum Stauffenberg lange Zeit so umstritten war. Warum er totgeschwiegen, verehrt und verachtet wurde.

Besonders deutlich wurde das, als 2009 der Blockbuster „Operation Walküre“ in die Kinos kam. Die einen empfanden den Hollywoodstar und Scientologen Tom Cruise in der Rolle der Ikone Stauffenberg als regelrechten Affront. Andere ärgerten sich über historische Ungenauigkeiten. Und manche feierten den Film als spannenden History-Thriller mit Stauffenberg als einer Art Pop-Star.

O-Ton 27 Peter Steinbach (Hollywood):

Diese Filme stimulieren etwas. Und das ist gut so. Sie erleichtern eigentlich das Geschäft des Historikers oder des historisch operierenden Journalisten, der dann im Grunde versuchen kann, die Entstehung von Geschichtsbildern im Kopf zu rekonstruieren.

Erzählerin:

Nach meiner langen Recherche habe auch ich ein Stauffenberg-Bild im Kopf. Oder besser: viele verschiedene Stauffenberg-Bilder. Sie ergänzen sich, widersprechen sich auch teils, lassen mich 80 Jahre nach seinem Tod aber auf jeden Fall nicht kalt. Es sind Bilder von einem Mann zwischen Kooperation und Konfrontation, der die Menschen faszinierte, der liebte und lachte, der entschlossen für eine Sache kämpfte, sich in seiner Einschätzung irrte, dann aber die Kraft und den Mut hatte, sich zu korrigieren, und am Ende sogar sein Leben dafür zu opfern.

Abspann Jingle Das Wissen:

Erzählerin:

Das Wissen „Hitler-Attentäter Stauffenberg“. Autorin und Sprecherin: Pia Fruth. Sprecher: Peter Binder. Redaktion: Charlotte Grieser.

Abbinder

(Sprecher:

Wenn du wissen willst, welche Ideen aus dem Nationalsozialismus im heutigen Rechtsextremismus weiterleben, dann ist vielleicht diese Sendung von Das Wissen interessant für dich: Rechtsterrorismus in Deutschland – von der Nachkriegszeit bis heute. In der ARD Audiothek und überall, wo es Podcasts gibt.)

* * * * *

Links und Quellen:

(1) Overmans, Rüdiger (2004): „5. Resümee“. *Deutsche militärische Verluste im Zweiten Weltkrieg*, München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

https:

[//doi.org/10.1524/9783486594140.313](https://doi.org/10.1524/9783486594140.313)

(2) Haus der Geschichte (2023): Stauffenberg. Das Magazin zur Ausstellung.

(3) Feldpostbrief an Nina Stauffenberg vom 14.9.1939: https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/landeskunde-landesgeschichte/module/bp_2016/nationalsozialismus_und_zweiter_weltkrieg/stauffenberg/T2_zitate.pdf

Soundeffekte by pixabay, lizenzfrei

Bechtolsheim, Sophie (2019): Mein Großvater war kein Attentäter. Verlag Herder; 888. Edition

Steinbach, Peter (2015):

Claus Schenk Graf von Stauffenberg: Wagnis - Tat - Erinnerung

W. Kohlhammer GmbH; 1. Edition (16. Dezember 2015)

Schlie, Ulrich (2018):

Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Biografie. Herder. Freiburg.

Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin: <https://www.gdw-berlin.de/home/>

Stauffenberg Erinnerungsstätte, Stuttgart: <https://www.hdgbw.de/stauffenberg-erinnerungsstaette-stuttgart/>

Stauffenberg Schloss, Lautlingen: <https://www.albstadt.de/museen/stauffenberg>